

Dr. Nina Scheer

Bundestagsdirektkandidatin
Herzogtum Lauenburg – Stormarn-Süd

SPD

THEMENKARTE Landwirtschaft & Verbraucherschutz

Ernährungs- und Landwirtschaft haben eine große wirtschaftliche, ökologische und soziale Bedeutung. Intensive Landwirtschaft in Form von Überdüngung, zu hohem Viehbesatz, falscher und zu hoher Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie Verengung der Fruchtfolge, führt zu Belastungen des Grundwassers, der menschlichen Gesundheit, zur Schädigung der Böden und einem weiteren Rückgang der Artenvielfalt. Der Anbau gentechnisch veränderter Organismen

birgt unwiederbringlich unverantwortbare Risiken. Fast 40 % aller weltweiten Treibhausgas-Emissionen werden durch Agrarprodukte, deren Verarbeitung, Verbrauch und Entsorgung verursacht. Landwirte ernten (in Kalorien) heute mehr als für die Versorgung aller Menschen notwendig wäre; zugleich haben noch nie so viele Menschen gehungert. Subventionierte Überproduktion von Billig-Fleisch steht für Futtermittelanbau statt Nahrungsproduktion.



Mit der SPD zu nachhaltiger Landwirtschaft gelangen

Die Förderung der Landwirtschaft muss den Zielen Nachhaltiger Entwicklung entsprechen: Der Rückgang von Grünland muss gestoppt sowie der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln begrenzt und durch umweltverträgliche Bewirtschaftung ersetzt werden. Es bedarf einer vielfältigen Fruchtfolge um Monokulturen zu vermeiden. Umwelt- und gesundheitsgefährdende sowie dem Tierschutz widersprechende ernährungs- und landwirtschaftliche Produktionsweisen, müssen ihren „wahren“ Preis bekommen. Massentierhaltung gilt es durch geeignete gesetzliche Maßnahmen, Kennzeichnungen und systematische Qualitätskontrollen zurückzudrängen. Wertschöpfung muss im ländlichen Raum gehalten und erhöht werden - durch die Stärkung klein- und mittelständischer Unternehmen sowie kommunaler Dienste zum Erhalt des Kultur- und Naturerbes.

Ich setze mich dafür ein,

- > dass keine Förderungen für Produktionsweisen geleistet werden, die den Zielen Nachhaltiger Entwicklung widersprechen und zu Dumpingpreisen führen, neben denen nachhaltige Erzeugnisse wettbewerblich nicht konkurrieren können,
- > den ökologischen Landbau zu stärken und zu verstetigen,
- > die Patentierbarkeit von Pflanzen und Tieren abzuschaffen,
- > den Antibiotika-Einsatz in der Nutztierhaltung so einzugrenzen, dass entsprechende Substanzen nicht in den Ernährungskreislauf gelangen und Resistenzbildungen ausgeschlossen werden können,
- > ein flächendeckendes Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen zu schaffen.



CHANCEN ERGREIFEN – ZUKUNFT GESTALTEN

Politik lebt von Ihrer Mitwirkung:

Machen Sie mit – Nutzen Sie Ihr Wahlrecht!